

- 1. O wonnevolle Jugendzeit** mit Freuden ohne Ende, mit Minnefahrten weit und breit, wo sich die Schönste fände. Ich grüsse dich, du junges Blut, bin jedem hübschen Kinde gut, *doch*
 ® keine ist so hübsch und fein wie meiner Wirtin Töchterlein, *doch*
 keine ist aequalis der Filia hospitalis.
- 2.** Ich kam als krasser Fuchs hierher und spähte in den Gassen, wo mir ein Bett und Zimmer wär, den langen Leib zu fassen. Fand Sofa nicht, noch Stiefelknecht, und doch war mir die Bude recht, *denn* ®
- 3.** Sie ist ein gar zu herzig Kind mit ihren blonden Zöpfen, die Füßchen laufen wie der Wind im Schuh mit Quast und Knöpfen. Die Schürze bauscht sich auf der Brust, allwo ich schau, ist eitel Lust, *und* ®
- 4.** Im Haus herrscht sie als guter Geist und zeigt an jedem ersten: Der einzige Schüler war verreist, die Kasse mir am leersten. Da würd ihr Wort mir Schutz und Schild und stimmte den Philister mild, *drum ist auch nichts* ®
- 5.** Vier Mieter hat sie: der Jurist besucht nur feine Kreise, der Mediziner ist kein Christ, der Theolog zu weise. Doch mir, mir dem Philologus, gab sie in Züchten einen Kuss, *und* ®
- 6.** Auf eines hält sie scharfe Acht und lässt nicht mit sich spassen: Wer je der Magd den Hof gemacht, würd nimmer ihr mehr passen. Zwar das Mammsellchen am Buffet ist höchst pikant und äusserst nett – *und dennoch nicht* ®

7. Du rheinisch Mädchen, wüsst ich doch, was Gott mit uns beschloss! Ich schanz mir in den Kopf ein Loch und ochse unverdrossen. Und wärst du mir auch nie beschert, zeitlebens bleibst du hochgeehrt, *weil* ®